



"That Bell Telephone Is a Money Producer for Me"

And it will save dollars for you, if you will let it.

The Bell telephone is an inexpensive and ever-ready messenger. Make it work for you.

Sometimes dull days seem to come. Consistent use of the Bell telephone will speed up your business. Business CAN'T slow down if it is geared up by BELL TELEPHONE.

Twenty-six million talks daily over the Bell Telephone quicken and expand the social and business life of the nation.

Every Bell Telephone is a Business Builder.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Der Knecht.

Satz von Uene Bazin.

Der Bauer Galapie, der das Glück gehabt und in jahrelanger Arbeit so viel zusammengebracht hatte, um den schönen Bauernhof Aubriers zu kaufen, war ein raffiger, vorsichtiger Mann, der Alles beobachtete und dem nichts auf dem Hofe entging. Er hatte einen großen, hageren Knecht, der niemals lachte und sehr selten sprach. Aber er war ein guter, tüchtiger Arbeiter, und der Bauer, froh, eine solche Arbeitskraft zu besitzen, erzählte gern, wie er zu diesem Mann gekommen war.

Vor zwei Jahren, um Johanni herum, brauchte ich notwendig einen Knecht, fand aber weder bei mir im Dorfe noch in den umliegenden Flecken Jemanden, der mir zugefagt hätte. Ich fuhr in die Stadt, wo sich stets Knechte ohne Arbeit herumdrüben, die nur auf ein ganzes Jahr gemietet werden wollten, und auch solche, die nur den Sommer über Beschäftigung suchen. Man erkennt sie daran, daß sie ein Eichenblatt am Hut befestigt haben oder zwischen den Lippen halten. In einiger Entfernung nahm ich mir die Burschen aufs Korn, um meine Wahl zu treffen. Aber es ist immer schwer, daß man das Rechte trifft; jedenfalls ist es ein Glücksfall. Sie kommen aus allen möglichen Gegenden und haben alle ihre Fehler. Aber einer gefiel mir und ich fragte: "Wilst Du Dich vermieten?"

Er antwortete nicht.

"Ich biete Dir zwanzig Pfund und Essen und Trinken."

Er antwortete: "Ja."

"Hast Du Papiere?"

Wieder keine Antwort.

"Könntest Du gleich mitkommen?"

"Ja."

So mietete ich ihn denn, weil ich ihn notwendig brauchte; das Heu mußte heringeholt werden, wenn es nicht verderben sollte. Dazu kamen die vielen anderen täglichen Arbeiten, daß ich überhaupt froh war, Jemanden gefunden zu haben. Und ich muß sagen, daß ich mich in einer Hinsicht nicht über ihn zu beklagen hatte. Er war stark. Beim Pflügen hielt er die ganze Strecke nicht an; nicht mal mit der Hand über die Stirn fuhr er. Dabei hatte er geradezu ein Talent, die Ochsen zum Gehen zu bringen. Er ging neben ihnen her, ohne sie anzufeuern oder zu schlagen. Er pfiß nur, und die Ochsen zogen den Pflug zweimal so schnell als wenn ich sie führte. Aber ich kenne ihn noch nicht besser als am ersten Tage. Der Mann spricht sehr wenig. Nach dem Essen geht er in seine Kammer und schließt sich ein. Ob er sein Geld zählt? Ich bin ihm nicht nachgegangen. Bald kommt er uns jedoch aufs Feld nach. Und dann ist es vorgekommen, daß er an zwei Sonntagen im Jahr, ohne uns Mitteilung davon zu machen, schon am frühen Morgen auf und davon war. Am anderen Tage kam er zurück, und seine Kleider waren sauber. Ich fragte ihn, wo er gewesen, er antwortete nicht.

Der Knecht blieb auf dem Hofe, und keiner hatte sich über ihn zu beklagen. Aber man liebt ihn nicht. Die Knechte der anderen Höfe fürchteten ihn sogar ein wenig und sprachen allerlei über ihn. Einige behaupteten, er wäre ein Anarchist; andere, er hätte seiner Dienstpflicht in einer Strafkompagnie genügt; wieder andere versicherten, daß er zweimal im Jahre, wenn er seinen Lohn erhalten, sein Geld im Walde verstaute. Der große Louis — unter diesem Namen war er bekannt — lächelte, als er von all den Verleumdungen hörte, und nach und nach hatte man überhaupt aufgehört, über ihn zu reden.

Es war im zweiten Jahre, im Monat Juni, als der Bauer mit Sicherheit zu wissen schien, daß sein Knecht wieder fort wollte. Die Bauern, die die Unruhe der Schwalben oder Störche am Tage vor der Abreise bemerken, haben eine gewisse Routine darin, die Pläne der Leute, mit denen sie täglich zusammen sind, zu erraten. Man hatte in der Umgegend mit dem Mähen der Wiesen begonnen, und kleine Flocken wie Watte tanzten in der Luft herum. Sie glänzten in der Sonne, und kamen aus den Blüten der Pappeln. Der Knecht sah ihnen mit verlangenden, sehnsüchtigen Augen nach. Er führte die Ochsen und die grauen Stuten, während sein Herr den Pflug führte. Aber bei jedem Schritt sah er in die Luft, verlangsamte den Schritt oder sah nach rechts und links in den Himmel hinein.

"Was starrst Du immer in die Luft?" fragte der Bauer.

Der Knecht antwortete nicht.

Dann meinte der Bauer:

"Ich wetze, Louis, Du siehst nach den Watterflocken!"

Diesmal erhielt er zu seinem großen Erstaunen die Antwort:

"Ja, das sieht so duftig aus, wie die Spigenhäubchen der Mädchen!"

Am anderen Tage, es war ein Dienstag, war die Kammer des Knechtes verschlossen und er war weg, keiner wußte wohin. Er ging zu Fuß bis zur Stadt; seine blaue Jacke verbarz seinen Sonntagsgang aus dunklem Tuch. Dann fuhr er mit der Eisenbahn vier Stunden weit.

Noch am Vormittag kam er an seinem Bestimmungsorte an, zog unter seinem Hut einen Sack mit Kohlen hervor, den er in der Stadt gekauft hatte, und den Hut tief in die Stirn gedrückt, den Sack auf der Schulter, ging er in den großen Marktplatz. Zweimal im Jahr kam er nach dort; er suchte, scheinbar um nicht gesehen zu werden, die engsten Straßen auf, und mit dem Glodenschlage zwölft fand er vor einem kleinen, weißgetünchten Häuschen, das ganz am äußersten Ende des Platzes lag. Es enthielt nur zwei Zimmer, aber ein blühender Rosenstrauch stand neben der Eingangstür, und eine Fuchse blühte auf dem Fensterbrett.

Eine Nachbarin erblickte den Mann mit dem Sack und sagte laut:

"Ach, da ist der Kohlenmann wieder! Es muß dem Fräulein Francine doch teuer kommen, daß die Kohlen von so weit her geschickt werden. Gott sei Dank fehlt ihr die Kundschaft nicht!"

Der Knecht war schon in das Haus getreten, und nachdem er sich von seiner Last befreit hatte, ging er in das andere Zimmer. Bei seinem Eintritt drehte sich das junge Mädchen um, das eifrig mit Plätten beschäftigt gewesen war, und konnte den Kerger und Unwillen, der sich auf ihrem jungen, frischen Antlitz zeigte, nicht verbergen, als ihr Blick den Mann traf.

"Ach, Du bist's," sagte sie mürrisch.

"Johanni ist ja noch gar nicht gewesen. Du mußt nicht so oft kommen, Vater!"

Er hatte die Arme schlaft am Körper und starrte in ehrlicher Bewunderung auf das junge Wesen vor ihm.

Fünf Monate und zwölf Tage sind es her. Ich sah die Watterflocken in der Luft fliegen. Da dachte ich an Dich, bekam Sehnsucht und bin etwas früher gekommen."

"Hoffentlich hat man Dich nicht gesehen?"

"Nein, ich habe auch daran gedacht. Ich habe Kohlen mitgebracht, damit man glaubt, ich bin Händler."

Er näherte sich ein wenig lüchlich seiner Tochter und umarmte sie schüchtern. Dann duldete sie es, daß er sie auf die Stirn küßte, und sah dabei aus, als ob sie ihm eine Gnade erweise.

"Hast Du Dich auf dem Hofe gewohnt?"

Instatt zu antworten, fragte er:

"Und Du, Francine, fühlst Du Dich wohl hier? Sind die Leute nett zu Dir? Sie glauben doch, daß ich tot bin! ..."

"Ich weiß nicht. Manche glauben, daß Du mich verlassen hast."

Der Mann war bei diesen Worten zusammengebrochen; er legte das verdiente Geld auf den Tisch und sagte leise:

"Das ist noch besser, als wenn sie die Wahrheit wüßten."

Einige Zeit sah er stillschweigend zu, wie seine Tochter arbeitete, und da sie nicht aufhörte mit Plätten und sich nicht weiter um ihn kümmerte, nicht mal den Kopf hob, ging er hinaus.

"In sechs Monaten komme ich wieder. Hoffentlich hast Du mir dann gute Nachrichten zu geben. Auf Wiedersehen, Francine!"

"Auf Wiedersehen!"

Als Louis am anderen Tage wieder auf dem Hofe erschien, war das erste, was der Bauer tat, daß er seinem Knecht kündigte.

"Ich erlaube meinen Leuten nicht, daß sie wochentags ohne Grund weggehen. In vier Wochen verläßt Du meinen Dienst!"

Eine Woche war noch nicht vergangen, als der Bauer beim Mähen den Besuch des Schulzen erhielt.

"Hören Sie mal, Galapie, ich komme, um für Ihren Knecht zu bitten. Der arme Mensch hat Unglück im Leben gehabt; er hat vor einigen Jahren beim Streit einen Mann im Horn erschlagen und hat drei Jahre im Gefängnis dafür gefessen. Darum ist er auch so still. ... Aber ich kann Ihnen nur sagen, daß der Mann Ihres Vertrauens würdig ist; man hat ihn mir warm empfohlen; Sie sind zufrieden mit seiner Arbeit, wie Sie selbst sagen. Er hat eine zwanzigjährige Tochter, die sich eine andere Heimat hat suchen müssen, weil sie in ihrem Dorfe keine Arbeit mehr fand. Die Tochter eines Mörders! Sie verstehen! Er bejodet sie, aber giebt sich als Kohlenhändler aus, um sie nicht in schlechten Ruf zu bringen. Zweimal im Jahr, das ist doch nicht schlimm! ... Er liebt sie, sie ist sein einziges Kind. ... Verzeihen Sie ihm."

Kaum hatte der Ortsvorsteher sich entfernt und war hinter der nächsten Hecke verschwunden, als der Bauer seinen Knecht rief und ihm sagte, er möge noch heute seine Sachen packen und den Hof verlassen. Der Knecht widersprach nicht; er verlangte keine Erklärung, schweigend, wie er gekommen war, verließ er auch den Hof.

Der Bauer, der als guter Hausvater bei den Vorbereitungen der Abreise zugegen war, bemerkte unter den wenigen Habseligkeiten, die er mitnahm, einen kleinen, verschlossenen Kasten aus Holz; auf dem Deckel standen auf einer Güttele folgende Worte:

"Nach meinem Tode fr. Francine, Plätterin, zu übermitteln."

Und er zog gefentten Hauptes wieder in die weite Welt hinaus, frieds- und heimatlos. ... Sein Antlitz war starr und unbeweglich, aber sein Herz weinte und in seinen stillen Augen zuckte der Schmerz. ...



Sofern Sie an Ihren Augen leiden und eine Untersuchung derselben wünschen resp. Behandlung derselben, sollten Sie nicht veräußen, einen Spezialisten zu Rathe zu ziehen, welcher sich dem Augen-Studium gewidmet hat. Kommt zu dem Unterzeichneten. Ich untersuche Ihre Augen frei, und soferne Sie eine Brille benötigen, garantiere ich jedem Einzelnen, vollständige Zufriedenheit zu geben.

D. C. SNELLER O. D.
Spezialist oberhalb Savens & Co.
Grand Island Phone 1479

Geddes & Co.
Leichenbestatter und Einbalsamierer
313-315 West 3. Str.
J. A. Livingston, lizenziertes Einbalsamierer, als Sachverständiger.

Der Tod ist ein schmerzloser Verlust, der früher oder später in jedem Hause zu beklagen ist.

Der Tod werden Trauer und Leid leicht ertragen, wenn man die besonderen Dienste eines guten Leichenbestatters in Anspruch nimmt — welcher für die Einzelheiten in ruhiger, bedachter, unerschütterter Weise Sorge trägt.

Wir sind vorbereitet, einen solchen Dienst zu leisten, folgendermaßen die schwer Heimgefahrten jeder Schwereigkeit und Verantwortlichkeit hinsichtlich der Arrangierung von Leichenbegängnissen enthebend.

Telephon: Ash-3901

Aufträge werden Tag oder Nacht prompt beantwortet.

Die Erste National Bank
GRAND ISLAND, NEBRASKA

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. :: :: Macht Farm-Anteihen.
Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeitdepositen.
Kapital und Ueberschuß: \$215,000.00

S. N. WOLBACH, Präsi. JOHN REIMERS, B. Präs. I. M. TALMAGE, Kassierer
L. R. ALTER, Jr. Geschäftsführer.

Die besten Mittel gegen Winterkrankheiten

... zu haben in ...

Theo. Jessen's Apotheke

Bezahlt den "Anzeiger und Herold" indem Ihr dieses Formular ausfüllt und \$1.25 beilegt.

Einliegend finden Sie \$1.25 als Abonnement für den "Nebraska Staats-Anzeiger und Herold" nebst der Monatschrift "Daheim" für ein weiteres Jahr an die folgende Adresse:

Name _____ Datum _____
Ortschaft _____ Staat _____
Vor _____ H. F. D. _____ Straße _____

Er hatte die Arme schlaft am Körper und starrte in ehrlicher Bewunderung auf das junge Wesen vor ihm.

Fünf Monate und zwölf Tage sind es her. Ich sah die Watterflocken in der Luft fliegen. Da dachte ich an Dich, bekam Sehnsucht und bin etwas früher gekommen."

"Hoffentlich hat man Dich nicht gesehen?"

"Nein, ich habe auch daran gedacht. Ich habe Kohlen mitgebracht, damit man glaubt, ich bin Händler."

Er näherte sich ein wenig lüchlich seiner Tochter und umarmte sie schüchtern. Dann duldete sie es, daß er sie auf die Stirn küßte, und sah dabei aus, als ob sie ihm eine Gnade erweise.

"Hast Du Dich auf dem Hofe gewohnt?"

Instatt zu antworten, fragte er:

"Und Du, Francine, fühlst Du Dich wohl hier? Sind die Leute nett zu Dir? Sie glauben doch, daß ich tot bin! ..."

"Ich weiß nicht. Manche glauben, daß Du mich verlassen hast."

Der Mann war bei diesen Worten zusammengebrochen; er legte das verdiente Geld auf den Tisch und sagte leise:

"Das ist noch besser, als wenn sie die Wahrheit wüßten."

Einige Zeit sah er stillschweigend zu, wie seine Tochter arbeitete, und da sie nicht aufhörte mit Plätten und sich nicht weiter um ihn kümmerte, nicht mal den Kopf hob, ging er hinaus.

"In sechs Monaten komme ich wieder. Hoffentlich hast Du mir dann gute Nachrichten zu geben. Auf Wiedersehen, Francine!"

"Auf Wiedersehen!"

Als Louis am anderen Tage wieder auf dem Hofe erschien, war das erste, was der Bauer tat, daß er seinem Knecht kündigte.

"Ich erlaube meinen Leuten nicht, daß sie wochentags ohne Grund weggehen. In vier Wochen verläßt Du meinen Dienst!"

Eine Woche war noch nicht vergangen, als der Bauer beim Mähen den Besuch des Schulzen erhielt.

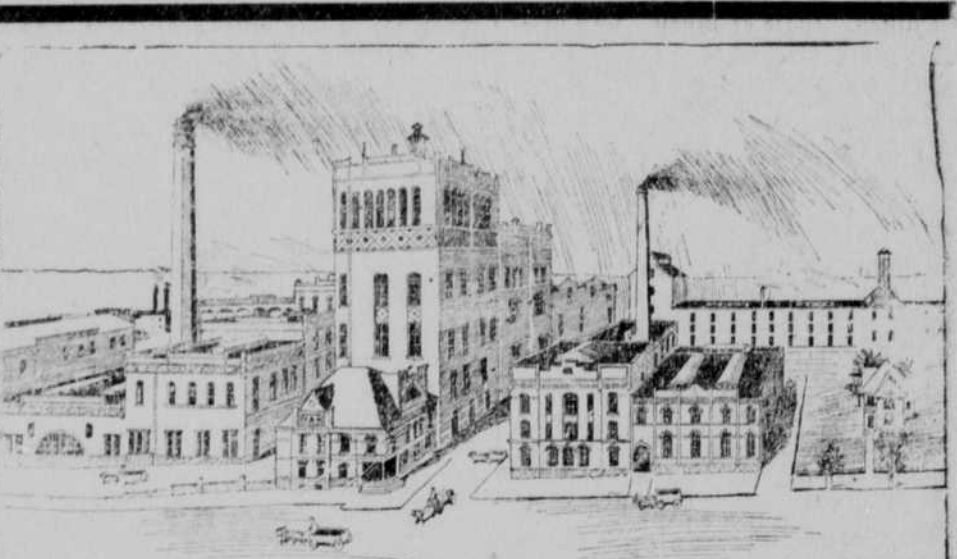
"Hören Sie mal, Galapie, ich komme, um für Ihren Knecht zu bitten. Der arme Mensch hat Unglück im Leben gehabt; er hat vor einigen Jahren beim Streit einen Mann im Horn erschlagen und hat drei Jahre im Gefängnis dafür gefessen. Darum ist er auch so still. ... Aber ich kann Ihnen nur sagen, daß der Mann Ihres Vertrauens würdig ist; man hat ihn mir warm empfohlen; Sie sind zufrieden mit seiner Arbeit, wie Sie selbst sagen. Er hat eine zwanzigjährige Tochter, die sich eine andere Heimat hat suchen müssen, weil sie in ihrem Dorfe keine Arbeit mehr fand. Die Tochter eines Mörders! Sie verstehen! Er bejodet sie, aber giebt sich als Kohlenhändler aus, um sie nicht in schlechten Ruf zu bringen. Zweimal im Jahr, das ist doch nicht schlimm! ... Er liebt sie, sie ist sein einziges Kind. ... Verzeihen Sie ihm."

Kaum hatte der Ortsvorsteher sich entfernt und war hinter der nächsten Hecke verschwunden, als der Bauer seinen Knecht rief und ihm sagte, er möge noch heute seine Sachen packen und den Hof verlassen. Der Knecht widersprach nicht; er verlangte keine Erklärung, schweigend, wie er gekommen war, verließ er auch den Hof.

Der Bauer, der als guter Hausvater bei den Vorbereitungen der Abreise zugegen war, bemerkte unter den wenigen Habseligkeiten, die er mitnahm, einen kleinen, verschlossenen Kasten aus Holz; auf dem Deckel standen auf einer Güttele folgende Worte:

"Nach meinem Tode fr. Francine, Plätterin, zu übermitteln."

Und er zog gefentten Hauptes wieder in die weite Welt hinaus, frieds- und heimatlos. ... Sein Antlitz war starr und unbeweglich, aber sein Herz weinte und in seinen stillen Augen zuckte der Schmerz. ...



HEADQUARTERS DICK BROS.
Alle Sorten Kisten und Fassbier
Das berühmte Pilsener Bier.
124 N. Cleburn St. Phone Black 521

Unter zehn Krankheiten
findet es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

forni's Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

A. A. ANDERSON J. W. MCGINNIS

ANDERSON & MCGINNIS
Hülfs Staats-Iberärzte
Office und Hospital 416 West Dritte Straße.
Wir erwarten Euch Tag und Nacht. Phone Ash 821

Bauholz aller Arten, Hart- und Weichkohlen, usw. Wenn Ihr zu bauen beabsichtigt, versäumt nicht, vorzusprechen bei der

CHICAGO LUMBER COMPANY
John Dobru, Geschäftsführer

Metz Berühmtes
Flaschenbier

Zu haben bei den Herren **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska